

27.11.2009

## **Anfrage der FDP zur Verkehrssituation in der Eggenastr.**

Hier: Stellungnahme des Rettungsdienstes

Die Diskussion um die Verkehrssituation in der Eggenastr. in Zusammenhang mit dem Rettungsdienst ist nicht neu.

Fakt ist, dass die Ausfahrt über die Eggenastr. in die Auricher Str. hinein die Hauptausfahrt des Rettungsdienstes ist. Von dort verteilt sich der Verkehr der Rettungswagen in unterschiedliche Richtungen.

Die Ausfahrt wird benutzt durch die Einsatzfahrzeuge, die auf der Rettungswache am Krankenhaus stationiert sind und durch die Einsatzfahrzeuge, die am Klinikum wieder einsatzbereit werden und direkt von dort über Funk zu weiteren Einsätzen disponiert werden. Dies betrifft Rettungswagen, die originär in Wolthusen oder im LK Aurich stationiert sind.

Insgesamt habe ich ermittelt, dass Rettungswagen etwa 4.000mal pro Jahr diese Stelle mit Alarm passieren. (etwa weitere 5.000mal ohne Alarm.) Das sind etwa 11 Durchfahrten pro Tag.

Es ist fast die Regel, dass die Fahrzeuge von hinten auf Kfz. auflaufen, die vor der Ampel warten. Dies führt dazu, dass für die Anwohner eine Lärmbelästigung entsteht, denn gerade die Ausfahrt auf die Auricher Str. ist ohne Martinshorn nicht zu verantworten. Eine Durchfahrt durch diese Stelle kann mit etwa 1 Minute veranschlagt werden, was bedeutet, dass die Lärmbelästigung etwa 11 Minuten pro Tag anliegt. Das klingt wenig, ist aber dadurch, dass sie zu unterschiedlichen Zeiten auftritt, schon lästig.

In den 23 Jahren, in denen die Rettungswache am Krankenhaus existiert, hatten wir keine Unfälle mit Rettungswagen an dieser Stelle.

Natürlich ist der Rettungsdienst für jede Form der Arbeitserleichterung dankbar, die der Rat ihm zur Verfügung stellt.

### **Rettungsdienst**

Betriebsleiter

**Harald Wiers**

Telefon 0 49 21 / 9 43 2 – 1

Telefax 0 49 21 / 9 43 2 – 32

Rettungsdienst-Emden@t-online.de

STADT EMDEN

Rettungsdienst

Hermann-Löns-Str. 12

26721 Emden

Trotzdem stellt sich natürlich die Frage, ob es denn geeignete Mittel gibt, die Situation objektiv zu verbessern ohne an anderer Stelle Nachteile zu schaffen.

Diskutiert sind im Wesentlichen 3 Lösungsansätze:

a) Sonderfahrspur durch Erwerb von Vorgärten.

Hierzu wären die Vorgärten zwischen Celostr. und Auricher Str. anzukaufen.

Ob dies von den vorgeschriebenen Breiten, insbesondere Hausabständen und Gehwegbreite darstellbar ist, kann von hier nicht beurteilt werden.

Es ist aber davon auszugehen, dass eine Sonderfahrspur dazu führen würde, dass die Rettungswagen mit höherer Geschwindigkeit an die Auricher Str. heranfahren würden. In jedem Falle wäre auch eine Einfahrt in die Auricher Str. ohne Sondersignal nicht möglich. Die Lärmbelästigung der Anwohner ließe sich also nur geringfügig reduzieren, gleichzeitig würde man die Unfallgefahr durch eine höhere Geschwindigkeit der Einsatzfahrzeuge evtl. sogar erhöhen.

Meine Einschätzung zu diesem Vorschlag ist, dass man eine teure Lösung hätte, die nur zu einer geringfügigen Verbesserung führen würde.

b) Absenkung der Bordsteine, um ein Befahren des Gehwegs zu erleichtern, damit Kfz. nach dort ausweichen können.

Eine solche Lösung halte ich für sehr gefährlich. Fahrzeuglenker würden, im guten Willen den Weg für die Einsatzfahrzeuge freimachen zu wollen, auf den Gehweg ziehen und Fußgänger und Radfahrer gefährden. Auch in Abstimmung mit der Polizei, ist diese Lösung abzulehnen.

c) Beeinflussung der Ampel durch Fernsteuerung vom Rettungswagen aus.

Diese Lösung hat aus Sicht des Rettungsdienstes noch den meisten Charme. Sie macht aber nur Sinn, wenn die Ampelschaltung vom Fahrzeug manuell ausgelöst wird. Versuche zu dem Thema, die es bereits vor einigen Jahren gegeben hat, haben gezeigt, dass die Schaltung der Ampel schon erfolgen muss, wenn das Einsatzfahrzeug etwa auf Höhe zwischen Ärztehaus und Apotheke ist. Soviel Zeit wird benötigt, damit die Ampelschaltphasen ablaufen können und der Verkehr vor dem Einsatzfahrzeug abfließen kann. Dann könnten Einsatzfahrzeuge tatsächlich häufiger in die Hauptstraße einfahren ohne das Martinshorn benutzen zu müssen, weil sie eben verkehrsrechtlich keine Sonderrechte in Anspruch nehmen würden. Es wären etwa 10 Einsatzfahrzeuge der Rettungsdienste mit der Technik auszustatten.

Hier stellt sich, wie im Falle der Sonderfahrspur, die Frage des Nutzen-Kosten-Verhältnisses und der Nebeneffekte.

Für den Rettungsdienst wäre diese Lösung wohl die angenehmste, wenn denn die Stadt die Kosten für die Technik trägt. Gleichzeitig wäre sicherlich die Auswirkung auf den Verkehrsfluss auf der Auricher Str. und auf die Ampelsteuerung zu berücksichtigen. Der Rettungsdienst würde eben 4.000mal pro Jahr in die Ampelsteuerung eingreifen, die sich im Sinne der „grünen Welle“ wieder reorganisieren müsste. Der Eingriff in den Verkehr wäre zeitlich deutlich länger, als eine normale Durchfahrt mit Sondersignal. Aus hiesiger Sicht würde man den Verkehrsfluss auf der Auricher Str. deutlich negativ beeinflussen und man würde ein Problem nur durch ein anderes ersetzen.

Insgesamt wird die Situation in der Eggenastr. seitens des Rettungsdienstes nicht als so dramatisch empfunden, als dass hier unmittelbarer Handlungsbedarf bestünde.

F. d. R.

H. Wiers